Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in diesem Falle um eine Massenaussperrung, die etwa 15,000 Arbeiter betroffen hätte.

Reichenberg (Böhmen). Eine hier abgehaltene Massenversammlung ausgesperrter Tuchweber von Reichenberg und Umgebung hat beschlossen, auf Grund der Bewilligung eines wöchentlichen Mindestlohnes von 20—22 Kronen und anderer Zugeständnisse die Arbeit wieder aufzunehmen.

Firmen-Nachrichten.

Frankreich. — Lyon. Unter dem Namen Chabrières, Morel & Co., 20 rue Lafont Lyon, mit Zweiggeschäft in Marseille, 52 rue Paradies (Rohseidenhandel und diverse Waren) hat sich eine Kommanditgesellschaft gegründet auf die Dauer von vier Jahren, dat. vom 1. April 1907. Kapital Fr. 3,600,000 geliefert, Fr. 1,500,000 von Hrn. Ennemond Morel, Fr. 1,000,000 von Hrn. Viktor Bizot, Fr. 500,000 von Hrn. Morel-Journet und Fr. 600,000 durch die Kommanditäre.

Von neuen Pariser-Moden.

Ueber die neuen Moden des Pariser Salon wird dem „B. C." aus Paris folgendes mitgeteilt:

Es war Frühling am Vernissage-Tag, mit dem die Kunst im Grand-Palais die Saison eröffnete. Und die Pariserin nutzte die gute Stimmung des Himmels für ihre Toilette aus, mit der auch sie nach alter Tradition bei dieser Gelegenheit Frühling macht. Was nur immer die Stofffabrikation gegenwärtig an Streifen gebracht, bewegte sich zwischen den bemalten Wänden dieser Kunstausstellnng. Es gab so viele Tailleurkostüme, dass diese Mode sich voraussichtlich mit dieser Saison begnügen und der Winter wieder mehr Ruhe in die Muster der Wollstoffe bringen wird. Aber auch die Verarbeitung dieser breiten Dessins sieht sich auf all diesen Toiletten unheimlich ähnlich, die Blenden aus quer oder schräg genommenem Stoff, auf das in Längsstreifen verwendete Gewebe appliziert, bilden förmliche Hieroglyphen, auf denen das Auge keine Ruhe findet. Dazu gehört in den meisten Fällen ein kurzes, weites Jäckchen, Genre Bolero, das trotz dieser Bezeichnung in nichts mehr an das graziöse Ding mit dem spanischen Namen erinnert.

Spanien muss Japan das Feld der Pariser Mode räumen. Die halblangen Paletots mit den herabhängenden Schultern, den oben in einem Stück mit dem Körper des Vêtements geschnittenen Kimonoärmel, sind für noch unabsehbare Zeit der dernier cri, bei dem die Mode einstweilen ausharrt. Ganz besonders geschmackvoll zusammengestellte Kostüme hatte die Firma Bernard & Cie. zur Eröffnung des Salon geschickt, das eine in havanafarbenem Tuch und das andere in dunkelblauem Serge. Die Röcke sind wie die aus jedem guten Koufektionshaus, einfach und schlicht, und der vorn abgerundete, auseinandergehende Paletot des ersteren mit dem schmalen, kaum drei Finger breiten, sich vorn völlig verlierenden Kragenumschlag aus Satin maron, hatte eine schmale, vorn durch Knöpfe geschlossene Weste aus Tussor Pekin, grün- und weissgestreifte Rohseide. Der dunkelblaue Sergepaletot mit schwarzer Seidentresse und Soutache, in kurzen Patten ausgenäht, hatte den Umlegekragen, sowie den schmalen Aufschlag der Kimonoärmel aus schwarzem Satin, die schmale, eingesetzte Weste war aus hellgrüner, geblümter Rohseide.

Man sah sogar schon einige ganz sommerliche Tailleurkostüme aus naturfarbenem Tussor und eines, das im Doucet'schen Atelier entstanden und streng im Stile Louis XV., den langen Paletot mit angesetztem Schoss und vorn herunter, sowie im Kragen und Revers mit schwarzem Taffet garniert war. Es waren ebenfalls kurze, dachförmig zugespitzte Patten, eigentlich Doppelpatten, die unteren aus Rohseide, die oberen aus schwarzem Taffet, ebenso waren auch breite Taschenpatten aus dem Material des Paletots mit schwarzem Taffet bedeckt und an der Naht des Schosses aufgesetzt.

In eigentümlicher Art zeigte sich das japanische Genre in einer Art von Prinzesskleid, ein kurzes, schlichtes Kleid, dessen Rock durch einen Gürtel von gleichem Stoff an ein fichuartig gefaltetes Mantelet mit dem kurzen, weiten, herunterfallenden Aermel gehalten war. Das Kleid machte beinahe den Eindruck eines Schlafrockes. Es war zu wiederholten Malen, zum grössten Teil aber in breitstreifigen oder grosskarierten Stoffen zu sehen.

Die Hüte, bereits ausnahmslos ganz sommerlich, meinen es mehr als gut mit den Bandfabrikanten in diesem Jahre; was nur an Bändern jeder Art zu erlangen ist, sah man in Kränzen, in Rosetten, in grossmaschigen Riesenschleifen und veritablen Bandmonumenten in die Luft ragen, sehr originell bildeten breite Chinébänder, mit farbigen Streifen abschliessend, grosse wie eben gebundene Schleifen rückwärtig am Hut, die ein einfach um den Hutkopf geschlungenes Band abschliessen, andere wiederum trugen diese rückwärtig auf den Hut gesetzten breiten Bandschleifen mit langen Enden, nach Art der Ammenschleifen. Freilich ist auf diesen Hüten kein Raum für etwas anderes als Band zu erübrigen. Blumen sah man auch verhältnismässig wenig in diesem Jahre; wie sich aber das eine nicht mit dem anderen zu vereinen geneigt ist, so sieht man viele mit Phantasiefederbüschen oder nur mit Flügeln garnierte Hüte ohne jeden anderen Ausputz. Die Rébaux gibt ihren Modellen oft 3 bis 10, z. B. alle in Weiss gehaltene und ausgespreizte breite Flügel. Grosse Vögel in diskreten Nuancen öffnen ebenfalls ihr bunt schillerndes Gefieder als einzige Garnitur auf den Hüten. Dicke Tuffe kurzer, langhalmiger Federköpfe lassen die Strohhüte von einer Seite garniert, im übrigen völlig leer.

Von den heruntergehenden Glockenformen kommt die Mode etwas zurück, die Köpfe wachsen hoch hinaus an den Strohhüten, und die eine Seite will sich bereits wieder nach oben umlegen. Farbige Strohhüte sind in grossen Mengen an der Tagesordnung.

Der Panamahut dringt als Sport- und Automobilhut immer mehr und mehr durch; sehr originell garniert ihn eine über seinen Kopf gezogene Zipfelmütze, aus schwarzem oder farbigem Trikot gewirkt, den Zipfel mit einer herunterhängenden Puschel beschwerend.

Die hernnterhängenden Schultern und Aermel, die Hüte mit den hochragenden vollen Bändergarnituren und die sich anschmiegenden, meist ohne Fond de Jupe gearbeiteten,